

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

für

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Zweytes Quartal. 14. Stück.

Den 7. April 1832.

Inhalt.

Die Sterblichkeit in Halle in den Jahren 1813, 1814 und
1832. — Denksprüche. — Verzeichniß der Predigten. —
Schulnachricht. — Schulsachen. — Halle'scher Getreidepreis. —
Eingegangene Gelder bey dem Hülfsverein vom 27. März bis
2. April. — Beyträge für die Armenspeiseanstalt. — Wilde
Gaben zur Verloosung. — Verzeichniß der Gebornen u.
Cholera. — 72 Bekanntmachungen.

I.

Wie verhält sich die jetzige Sterblichkeit zu jener
in den Jahren 1813 und 1814 hier selbst?

So fragten einige geehrte Leser unsers Wochenblatts,
als die längstgefürchtete Cholera endlich auch in unsrer
Stadt ausgebrochen war und gleich in den ersten 4
Wochen so viele theure Opfer von uns hingenommen
hatte. So weit das Wochenblatt hierüber Auskunft
gibt, will ich obige Frage zu beantworten suchen,
und ich erlaube mir deshalb nachstehende Mithei-
lung.

Im Jahr 1813 war bis Ende des Octobers die
Sterblichkeit in Halle, wie in den Jahren, in denen
keine Epidemien hier grassirten, kleiner als die Zahl
XXXIII. Jahrg. (14) der

der Neugeborenen; aber mit Anfang des Novembers nahmen Krankheiten und Sterbefälle fürchterlich zu und änderten gar sehr das bisherige günstige Verhältniß. Denn nach der großen Völkerschlacht bey Leipzig wurden viele Tausende der Verwundeten und Erkrankten nach Halle gebracht und mit ihnen 16 Lazarethte angefüllt. Nun verbreiteten sich in unsrer Stadt sehr bössartige Fieber, und der Tod hauste ohne Erbarmen fürchtbar. Außer den Tausenden, die in den Militair-Krankenhäusern starben, führt das Wochenblatt vom 20. November und in den folgenden Stücken bis Ende des Jahres noch 574 Verstorbene namentlich auf, und unter diesen allein 299 Todesfälle am Nervenfieber. Die wöchentliche Sterblichkeit stieg von 42 bis 104.

Im Anfange des Jahres 1814 ging es leider nicht besser; Krankheiten und Tod hausten eben so arg, ja noch ärger; erst gegen Mitte des März nahmen beyde allmählig ab. Im Januar starben den wöchentlichen Angaben zufolge 97, 89, 93 und 76, im Februar jede Woche noch über 50, im Anfange des März auch noch über 40, und erst gegen dessen Ende nur noch 30 und einige. Der Tod hatte in diesem ersten Vierteljahre aufs neue 632 Opfer hingegenommen, und darunter wieder 332 an Nervenfebern. Also, seit einem halben Jahre, zusammen 1405 Personen! Welch ein großer Menschenverlust! dazu in Jahren, wo die Einwohnerzahl in Halle um 5 bis 6 Tausend kleiner war, als sie es jetzt ist. Sicher drängen sich hierbey manchen Lesern des Wochenblatts Erinnerungen der Wehmuth und Trauer über ihren damaligen schmerzlichen und unerseßlichen Ver-

Ver-

Verlust auf. Ja, wie viele der Edlen wurden hier selbst Opfer ihrer Menschenliebe und ihres rastlosen Bemühens, um, namentlich in den Lazarethen, Elend und Schmerz zu mindern und Menschenleben zu retten! Acht Männer allein, durch ihre heilende Kunst berufen, die Wohlthäter und Helfer der leidenden Menschheit zu werden, verloren in dieser furchtbaren Typhus-Epidemie hieselbst, binnen wenigen Wochen, in Folge ihres rastlosen Wirkens und der am Krankenbette geschehenen Ansteckung, allgemein bedauert, ihr Leben! Unter diesen war auch der berühmte Arzt, der Geheime Oberberggrath Keil, einst eine der ersten Zierden der hiesigen Universität, der, beauftragt von unserm theuern Könige, die Oberaufsicht über die Lazarethe des linken Elbufers zu führen, von Berlin her in unsere Stadt geeilet war und bestimmt schien, Tausende zu erhalten. O wie weit gefährlicher war jene Epidemie 1813 und 1814 gegen die uns jetzt heimsuchende asiatische Cholera! Zwar bewies sich Anfangs auch diese an unserer Stadt furchtbarer als an Berlin, Magdeburg und andern Städten; denn nach Maßgabe der Bevölkerung und in Vergleich mit Berlin starben an der Cholera in den ersten vier Wochen von 1000 in Halle mehr als 5, dagegen in Berlin noch nicht 2 Personen, oder: hier von 24,000 Einwohnern schon 137, und in Berlin von 240,000 Einwohnern erst 458. Doch sie ließ auch in unserm Halle bald von ihrer Strenge, und wird hoffentlich nun ihrem Erbschen bald nahe gekommen seyn. Vom 6. Januar an, als dem Tage ihres Ausbruches in unserer Stadt, hat sie derselben bis den 28. März Mittags, wie amtliche Berichte ausgaben, 240 Opfer

**

ge-

gekostet. Gewiß viele theure und von den Ihrigen schmerzlich vermifste Opfer! Nach unserm Wochenblatt sind in diesem ersten Vierteljahr hierselbst überhaupt 607 Personen gestorben, darunter 240 an der Cholera, 54 an Pocken und 23 am Nervenfieber. Aber wie ganz anders hat die Cholera in Asiens und Afrika's Städten gewüthet, und welche ungeheure Verheerungen daselbst angerichtet! Gott sey Dank, davon sahen wir nur einen schwachen Schatten!

Die Verheerungen, welche die furchtbare Cholera morbus in Asien und Afrika angerichtet hat, sind schrecklich und ungeheuer groß ist die Zahl der Opfer, die sie auf ihrer, weit über 100 Längegrade, mit reißender Schnelle gemachten Reise — nach einer gar nicht übertriebenen Berechnung 20 Millionen Menschen. Sie zeigte sich zuerst am 19. August 1817 zu Jessore (Dschosser) an den Ufern des Ganges, in Hindostan, von Dr. Robert Tytler beobachtet. Hier tödtete sie in wenig Wochen 6000 Menschen. Dann verbreitete sie sich mit unerhörter Hefigkeit in dem Zeitraum von 14 Jahren über den größten Theil von Asien, das östliche Afrika und weit in Europa. Von ihren Verwüstungen hier namentlich nur einige Ortservähnungen. In Peking, der Haupt- und Residenzstadt des Kaisers von China, der größten Stadt auf der Erde mit zwey Millionen Einwohnern, wüthete sie so heftig, daß es an Mitteln zur Beerdigung der unzähligen Opfer fehlte. Die Bevölkerung der Stadt Lissib von 30,000 E. rieb sie bis auf 8900 auf. In Astrachan tödtete sie von 60,000 Einw. 8000; in Saratow von 25,000 E. raffte sie 3000 hin; in Bancasay (Bancock), der Hauptstadt von

von Siam, nahm sie von 100,000 E. 40,000 weg. In Cairo mit 200,000 E. starben nach dem Ausbruch in einem Tage 3000, in 24 Tagen über 30,000 Menschen. In mehrern umliegenden Dörfern wurde die ganze Bevölkerung, in sehr vielen mehr als die Hälfte weggerafft. Zu Alexandrien, mit etwa 20,000 Einw., sind 8 Tage lang zwischen 6 bis 800 täglich umgekommen. — Am 19. April v. J. äußerte sich diese furchtbare Seuche zuerst in der polnischen Armee, und griff mit der warmen Witterung so heftig um sich, daß in mehrern Ortschaften an der gallizischen Gränze die Menschen in solcher Menge hinstürzten, daß sie kaum begraben werden konnten.

Bullmann.

II.

Denksprüche.

Daß sie die Perle trägt, das macht die Muschel krank,
Dem Himmel sey für Schmerz, der dich veredelt, Dank.

Die süßte Frucht trägt nicht der Baum in vollem Saft,
Nicht eher reift der Geist, bis schwindet Körperkraft.

Mein Baum war schattendicht; o Herbstwind komm und
zeige,
Indem du ihn entlaubst, den Himmel durch die Zweige.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

1.

- Am **S. Judica** (d. 8. April) predigen in Halle:
Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Diaconus Dr. Hesekiel. Um 2 Uhr Herr Candidat Köser. — Allgem. Beichte Sonnabend d. 7. April Herr Diac. Lic. Franke.
Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Oberprediger Dr. Ehricht. Um 2 Uhr Herr Professor Dr. Marks. Allgemeine Beichte Sonnabend den 7. April Herr Professor Dr. Marks.
Zu St. Moriz: Um 9 Uhr Herr Superintendent Guerike. Um 2 Uhr ein Candidat. — Allg. Beichte Sonnabend den 7. April Herr Diac. Dr. Hesekiel.
In der Domkirche: Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Hr. Dompred. Dr. Kienäcker. Um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Herr Hofpred. Dr. Dohlhoff.
Hospitalkirche: Um 11 Uhr Hr. Dr. Hesekiel.
Bathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.
Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.
Zu Glaucha: Um 9 Uhr Hr. Sup. Dr. Liemann.
-

2.

Schulnachricht.

Die öffentliche Prüfung der lateinischen Schule des Waisenhauses fällt auf den 11. April, von 8 — 11 Uhr; wozu die Freunde des Schulwesens ergebenst eingeladen werden.

Dies,

Professor und Rector der Hauptschule.

3.

3.

S c h u l s a c h e n

Denjenigen geehrten Eltern, die ihre Töchter der unter meiner Direction stehenden Lehranstalt in Ostern anvertrauen wollen, zeige ich ganz ergebenst an, daß die Aufnahme neuer Schülerinnen bis zum 30. April in den Vormittagsstunden geschieht. Der Unterricht im Zeichen, Französischen, Englischen und in den weiblichen Arbeiten wird nicht besonders bezahlt, auch nicht zum Nachtheil der Gesundheit der Kinder außer den Schulstunden ertheilt. Die dritte Tochter aus einer Familie ist eine Freyschülerin. Empfehlungswerthe Pensionen für auswärtige Töchter können noch jetzt nachgewiesen werden. Die Hunderte übrigen, in und außer unsrer Stadt, die in so vielen Jahrzehenden aus der ersten Abtheilung der ersten Klasse reif abgegangen sind und wo Viele noch mit großer Liebe und Dankbarkeit an dem Institute hängen, haben genugsam bewiesen, daß die Gesamtbildung der Zöglinge allen den Forderungen, die an ein gebildetes junges Mädchen gemacht werden, hinreichend entspricht. Gott aber sey innig gepriesen, der diese Privatanstalt zum Segen und zum Heile des Ganzen, auch in dieser letzten, trüben Zeit herrschender Krankheiten, wie in den Jahren des Kriegs und des Nervenfiebers (1806, 1813 und 1814) sichtbar erhalten und beschützt hat. Der Allmächtige nehme sie ferner in seine heilige Obhut!

Halle, den 3. April 1832.

Böhme,

Diaconus zu Sct. Ulrich allhier.

4.

4.

Halleſcher Getreidepreis.

Den 29. März.	Der Pr. Schf.	Weizen	1 Eblr.	26 Egr.	3 Pf.
	" " "	Roggen	1 " 13 "	9 "	
	" " "	Gerſte	— " 28 "	9 "	
	" " "	Haſer	— " 22 "	6 "	
Den 31. März.	" " "	Weizen	1 Eblr.	26 Egr.	3 Pf.
	" " "	Roggen	1 " 13 "	9 "	
	" " "	Gerſte	— " 28 "	9 "	
	" " "	Haſer	— " 22 "	6 "	
Den 3. April.	" " "	Weizen	1 Eblr.	26 Egr.	3 Pf.
	" " "	Roggen	1 " 13 "	9 "	
	" " "	Gerſte	— " 28 "	9 "	
	" " "	Haſer	— " 23 "	9 "	

Halle, den 3. April 1832.

Der Magiſtrat.

5.

Das fernere Verzeichniß der bey dem Hülfß-Berein vom 27. März bis 2. April eingegangenen milden Beyträge.

- 1) Durch den Herrn Revier-Commiſſar Fiſcher: von G. H. A. W. aus Schwanebeck 5 Eblr. — 2) Durch den Herrn Stadtrath Bucherer, durch Vermittelung des Herrn Regierungsrath Scheide geſandt: a) von Sr. Excellenz dem Herrn Juſtizminiſter v. Kamptz 100 Eblr., b) von Hrn. Geheimen Ober-Juſtizrath Müller 20 Eblr., c) von Herrn Vanquier Friebe 30 Eblr., d) von Herrn Vanquier Jonas 5 Eblr., e) von Hrn. Vanquier Fränkel 10 Eblr., f) von Hrn. Regierungsrath Scheide 5 Eblr. — 3) Vey dem Nendanten Fuß iſt eingegangen: von Hrn. Land:

Landrath v. Leipziger aus dem Bitterfelder Kreise abermals 16 Thlr., von der Gemeinde Erdeborn 7 Thlr. 29 Sgr. 2 Pf., von der Gemeinde Veuchlitz 1 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf., von E. Wohlhöbl. Stadtrath zu Schaaffstädt 30 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf., von dem Herrn Ober-Präsidenten von Winke aus Münster eingegangene Beyträge aus der Provinz 31 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., von Herrn Landrath von Kerßenbrock von der Gemeinde Elben 13 Sgr. 9 Pf., desgleichen von 7 Gemeindegliedern aus Hubitz 1 Thlr. 5 Sgr., von der verwittweten Fr. Gr. v. D. aus Berlin 3 Thlr., von E. Wohlhöbl. Magistrat zu Gräfenhaynichen 9 Thlr. 7 Sgr. 8 Pf., durch Herrn W. von Getreideverkäufern 18 Sgr., von Ungen. 15 Sgr., von den Herren Gebrüdern Simon wurde abermals 2 Thlr. 17 Sgr. 11 Pf. an Zinsen erlassen.

6.

Anzeige der milden Gaben, welche für die Armen-speiseanstalt u. Krankensuppen eingegangen sind.
Ungen. $\frac{1}{4}$ Ct. Reis, ung. 2 Thlr. Nochmals für Alles im Namen der Armen Dank.

L. Bergener.

7. An milden Gaben für die durch die Cholera verunglückten Familien sind zur Verloosung abgegeben.

Ungen. ein Arbeitsbeutel, ung. ein gestickter Lichtschirm, ung. ein Serviettenband, ung. ein Kartenhalter, ung. 4 Gardinenhalter, ung. ein Serviettenhalter, ung. ein Uhrschlüssel, ung. eine Krystalltrasse, ung. ein Serviettenband, ung. ein Paar fertige genähte Pantoffeln, ung. ein Sophakissen, ein Tresorscheinhalter und ein Zahnstocher. Etui, ung. ein Serviettenhalter und ein Visitenkarten. Etui, ung. 2 Paar

2 Paar Strumpfränder, ung. ein Knauflörbchen, ung. ein Nadelbuch, ung. eine Cravatte, ung. eine Nähsschraube. Das Geschenk, was noch mit der Nähsschraube abgegeben ist, kann nicht angenommen werden, da es schon im Gebrauch gewesen ist, und liegt daher zur Zurückgabe bereit. Für Alles Dank.

Obgleich ich nun bereits alles zur Ausstellung und Auspielung angeordnet hatte, so sehe ich mich doch ge- nöthigt, in Folge eines so eben erst erhaltenen Schreibens von E. W. Magistrat die Auspielung noch aufzuschieben, bis die dazu nachgesuchte nothwendige Genehmigung der hohen Ministerien des Innern und der Finanzen eintrifft. Ich muß daher die geehrten Unterstützer dieser guten Sache bitten, mir die Verzögerung nicht zur Last zu legen. Ohne Verzug werde ich, sobald ich die zu hoffende Genehmigung erhalte, den Tag der Verloosung in diesem Blatt anzeigen.

L. Bergener.

8.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle v.
März. April 1832.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 9. März dem Schriftfeger Richter eine Tochter, Marie Henriette Pauline. (Nr. 14.) — Den 16. dem Briefträger Pönirsch eine T., Friederike Alwine. (Nr. 866.)

Ulrichsparochie: Den 6. März dem Aulstädter Auerbach ein S., Friedrich August Franz. (Nr. 1649.) — Den 13. dem Schauspieler Steinbeck ein Sohn, Emil Wilhelm Carl Reinhold. (Nr. 250.) — Den 29. dem Handarbeiter Sreinkopf eine T., Henriette Sophie Friederike. (Nr. 261.)

Moriksparochie: Den 18. März dem Schuhmachermeister Fischer Zwillingstöchter, Johanne Friederike Auguste und Marie Caroline Friederike. (Nr. 642.) —

Den

Den 25. ein unehel. S. (Nr. 625.) — Den 29. eine unehel. F. (Entbindungsanstalt.)

Neumarkt: Den 19. März dem Handschuhmacher Löwenberg ein S., August Carl. (Nr. 1245.) — Den 25. eine unehel. F. (Nr. 1113.)

Glauchau: Den 17. März dem Salzwirker Ehrlich ein S., August Hermann. (Nr. 1979.) — Den 21. dem Tischlermeister Reifgerste ein Sohn, Friedrich Wilhelm. (Nr. 1980.)

b) Getraute.

Domkirche: Den 15. März der Bürger Kischmann mit J. C. S. Steinbach.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 24. März Caroline Eleonore Jahn, alt 29 J. Cholera. — Des Zingießers Stoppe Wittwe, alt 58 J. Cholera. — Den 25. Erdmüthe Becker, alt 8 J. Cholera. — Den 26. die Dienstmagd Reichelt, alt 20 J. Cholera. — Den 27. des Kaufmanns Sonnemann S., Gustav Wilhelm Theodor, alt 14 J. 3 M. 4 F. Cholera. — Der Stiefelwischer Althoff, alt 76 J. Cholera. — Des Handarbeiters Weinberg F., Joh. Christiane Friederike, alt 10 M. 4 F. Pocken. — Den 28. der Handlungsdiener Menger, alt 26 J. Cholera. — Den 29. Dorothee Schindler, alt 66 J. Cholera. — Des Mechanikus Wilke gewesene Ehefrau, alt 40 J. Cholera. — Den 31. des Getreidemädlers Saak S., Johann Andreas Alwin, alt 1 J. 9 M. 3 W. 6 F. Krämpfe. — Die Dienstmagd Seeburg, alt 23 J. 6 M. Nervenfieber. — Den 1. April der Wödtchermeister Hildebrand, alt 61 J. 1 M. 1 W. 1 F. Magenverhärtung. — Des Kaufmanns Liebau Ehefrau, alt 33 J. 4 M. 3 W. Cholera. — Der Gastgeber Eckhardt, alt 37 J. 2 F. Magenverhärtung.

Ulrichs.

Ulrichsparochie: Den 25. März des Pferdehändlers Schröder Wittve, alt 55 J. Cholera. — Des Tischlermeisters Naumann Ehefrau, alt 45 J. 1 M. 4 Z. Nervenfieber. — Den 26. des Lohnkutschers Naumann S., Albert Eduard, alt 9 M. 3 W. Zahnen. — Die Dienstmagd Christiane Bornkessel, alt 22 J. Cholera. — Den 28. der Aufläder Pfund genannt Lehmann, alt 52 J. 11 M. 4 Z. Magenentzündung. — Des Oberlehrers Schulze Sohn, Gustav Adolph, alt 2 J. 2 M. 3 W. 5 Z. Magenweichung.

Morixparochie: Den 24. März des Barbiers Hammer S., Carl Christian Wilhelm, alt 1 J. 3 W. 3 Z. Schlagfluß. — Den 26. des Mehlhändlers Schubert S., Friedrich Wilhelm Hermann, alt 4 M. 5 Z. Krämpfe. — Den 28. des Handarbeiters Bierende Z., Friederike Marie Emma, alt 1 J. 2 M. Pocken. — Den 29. des Soldaten Geilert Wittve, alt 74 J. 1 M. 3 Z. Altersschwäche. — Den 30. des Cantors Abela Z., Jeannette Josephine, alt 4 M. 1 W. 4 Z. Abzehrung.

Berichtigung. Im vorigen Stück lese man: Des Tischlermeisters Kramer S., Albert August, alt 1 J. 3 W. 3 Z. Zahnen.

Domkirche: Den 29. März des Schneidermeisters Schmuntsch Ehefrau, alt 59 J. 8 M. Cholera. — Des Klempnermeisters Kurze S., Johann Philipp Adolph, alt 1 J. 2 Z. Krämpfe.

Katholische Kirche: Den 30. März des Kunstgärtners Feige Wittve, alt 49 J. Cholera. — Den 31. des Drehorgelspielers Milowsky S., Carl Christian, alt 2 J. 6 M. Pocken.

Krankenhaus: Den 25. März der Tischlergeselle Sensing aus Cöthen, alt 21 J. gastrisches Fieber.

Neumarkt: Den 29. März des Fuhrmanns Naue S., Friedrich Wilhelm, alt 19 J. 4 M. 1 W. 6 Z. Cholera.

Glaub.

Laucha: Den 28. März des Klammermachers Müller S., Johann Andreas Carl, alt 7 J. 3 M. 1 W. Schlagfluß. — Des Tischlermeisters Reifgerste Ehefrau, alt 28 J. Unterleibsenzündung. — Den 30. des Klammermachers Müller Ehefrau, alt 45 Jahr, Cholera. — Der Handarbeiter Käster, alt 27 Jahr, Auszehrung. — Den 1. April des Bürstenmachers Frommholz S., Friedrich Gottlieb, alt 2 J. 2 M. 2 W. Wasserkopf.

9. Cholera.

In der Stadt Halle sind bis zum 4. April Mittags

	erkrankt	gestorben	genesen	Bestand
	489	252	217	20
hierunter Militair	10	2	6	2

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hefekiel.

Bekanntmachungen.

Auch im verfloffenen Jahre hat mancher Kranke die in Lauchstädt vom Hrn. Dr. Struve in Dresden eingerichtete Trinkanstalt künstlicher Mineralwässer auf ärztlichen Rath zu seiner Zufriedenheit benutzt. Auch während der Badezeit in diesem Jahre, vom 6. Junius bis 3. September, wird sie wieder im Gange seyn. Es werden in bester Qualität, wie man es von diesem erfahren und durch die Einrichtung gleichmäßiger Trinkanstalten in mehrern Städten bewährten Chemiker erwarten darf, in Bereitschaft gehalten werden: 1) vom Carlsbader Wasser: der Sprudel, Neubrunnen, Mühlbrunnen und Theresienbrunnen; 2) vom Emser: der Kessel- und Krähnchenbrunnen; 3) vom Eger: der Franzensbrunnen; 4) vom Pyrmont: der Hauptbrun-

brunnen; 5) vom Spaër: der Pouhon; 6) vom Marienbader: der Kreuzbrunnen.

Außer diesen wird man vorrätzig finden: künstliches Pällnauer Wasser, künstlichen Schlesiſchen Oberſalzbrunnen und künstliches Selterſer Wasser; Letztere, mit allgemeinem Beyfall aufgenommen, können ſogleich als Zuſatz die Wirkung des innerlich gebrauchten Lauchſtädter Mineralwassers in vielen Fällen erhöhen.

Die Restauration der Badeanstalt wird ſich ferner bemühen, die jeder Brunnenkur entsprechenden Speisen zurichten zu laſſen.

Es werden ferner, wie bisher außer den Douche und andern Bädern in Lauchſtädter Eisenwasser, Sool und andere Bäder in zweckmäßig eingerichteten Kabinettern in Zinkwannen benutzt werden können. Bestellungen von Wohnungen für Brunnen- und Badegäste können bey dem Badearzte Hrn. Medicinalrath Dr. Senkeisen zu Lauchſtadt durch portofreye Briefe gemacht werden.

Wir unterlaſſen nicht, dies hiermit zeitig zur Kenntniß des ſich dafür interessirenden Publikums zu bringen.

Merseburg, den 11. März 1832.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung des Innern.

Um den Reiseverkehr zwischen Leipzig und Magdeburg möglichst zu erleichtern, wird, in Uebereinstimmung mit der Königl. Sächsischen Ober-Postbehörde, vom 1. April d. J. an, die bisherige zweymal wöchentliche Reitpost zwischen Leipzig und Hamburg auf der Strecke zwischen Leipzig und Magdeburg in eine Personen-Schnellpost verwandelt werden, so daß von gedachtem Termine an, einschließlich der Schnellpost zwischen Leipzig und Hamburg wöchentlich 4 Mal Schnellposten zwischen Leipzig und Magdeburg courſiren. Die neue Schnellpost kann auch zur Versendung von Geldbeträgen bis zu 50 Thlr. in Silber und 100 Thlr. in Gold und kleiner Packete bis zu dem Gewichte von 8 Pfund benutzt werden.

Die

Die neue Schnellpost, welche das erste Mal aus
Magdeburg

Sonntag den 1. April und
aus Leipzig

Montag den 2. April c.

abgefertigt werden wird, erhält folgenden Gang:

aus Leipzig: Montag, Freytag 8 Uhr Abends,
durch Halle: Dienstag, Sonnabend 12 bis 1 Uhr
früh, in Magdeburg: an denselben Tagen 10 Uhr
Vormittags.

Zurück wird die Post gehen:

aus Magdeburg: Sonntag, Donnerstag 2 Uhr
Nachmittags, durch Halle: Sonntag, Donner-
stag 11 bis 12 Uhr Abends, in Leipzig eintref-
fen: Montag, Freytag 4 Uhr früh.

An Personengeld ist zu entrichten:

- | | |
|---|---------------|
| 1) zwischen Leipzig und Schkeuditz 2 Meilen | |
| à 9 gGr. oder 11 $\frac{1}{4}$ Sgr. | 22 Sgr. 6 Pf. |
| 2) zwischen Schkeuditz und | |
| Magdeburg 14 Meilen | |
| à 10 Sgr. | 4 Thlr. 20 — |

in Summa 5 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf.

An Gepäc können 30 Pfund frey mitgenommen werden.

Frankfurt a. M., den 3. März 1832.

Der General-Postmeister Nagler.

Jede Verunreinigung der Promenade zwischen dem
Stein- und Ulrichsthore wird hiermit bey Vermeidung
der gesetzlichen Ahndung untersagt, und werden nament-
lich die Eltern der sich dort öfters umhertreibenden muth-
willigen Vuben zur Aufsicht über dieselben mit dem Be-
merken aufgefordert: daß letztere strenge Bestrafung in
Gemäßheit der Gesetze (A. L. N. Th. II. Tit. 20. §. 183.)
zu erwarten haben, wenn sie sich fernerhin schaamlöse Un-
sittlichkeiten und Verunreinigungen an der obigen Stelle
oder sonstige Excesse zu Schulden kommen lassen.

Halle, den 27. März 1832.

Der Magistrat

Dr. Mellin. Bertram. Schwetsche.

Nach einer an uns ergangenen Benachrichtigung ist im vorigen Jahre ein Uhrmacher, Namens Johann Friedrich Göse, dessen Alter auf ohngefähr 60 Jahre angegeben wird, mit Hinterlassung eines Vermögens von circa 12000 Rapschen Thalern unverheirathet und ohne alle bekannte Erben in der Kapstadt verstorben, dessen Geburtsort Halle angeblich seyn soll.

Wir bringen dies daher hiermit zur öffentlichen Kenntniß und stellen den etwa hier vorhandenen Erben des Göse ihre Meldung zu der fraglichen Erbschaft anheim unter dem Bemerken, daß die hierzu nöthigen Erfordernisse im Bureau des mitunterzeichneten Polizeyraths erfragt werden können.

Halle, den 30. März 1832.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Schwetschke.

Je mehr sich der Sinn unserer Mitbürger, die Ruhestätten unserer im Tode Vorangegangenen zu ehren und zu schmücken, auf eine dem Herzen wohlthuende Weise bisher ausgesprochen, destomehr erheischt es unsere Pflicht, auch unserer Seits diesen Bestrebungen die Hand zu bieten.

Zur Erhaltung nothwendiger Ordnung auf hiesigem Gottesacker, müssen wir daher strenge darauf bestehen

- 1) daß bey Begräbnissen nicht in die Quartiere und auf die Gräber gegangen und solche nicht beschädigt,
- 2) daß keine Hunde mit auf den Gottesacker gebracht, auch
- 3) dort wegen des daselbst befindlichen Pulvermagazins kein Taback geraucht werde.

Gegen dergleichen Contraventionen ist eine Polizeystrafe von 2 Thlr. oder 3tägigem Gefängniß festgesetzt.

Halle, den 30. März 1832.

Der Magistrat.

Dr. Mellin. Bertram. Lehmann.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.